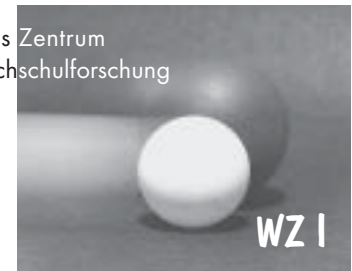


WZ I update

April 2002 – Nr. 13

Wissenschaftliches Zentrum
für Berufs- und Hochschulforschung
Universität Kassel



<http://www.uni-kassel.de/wz1>

Jürgen Enders nimmt Ruf an die Universität Twente an

Jürgen Enders, bisher Wissenschaftlicher Assistent am Wissenschaftlichen Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ I), hat einen Ruf als Full Professor für Hochschul- und Policy-Forschung an das renommierte Center for Higher Education Policy Studies (CHEPS) der Universität Twente, Enschede, Niederlande angenommen.

Schon am 15. Januar 2002 übernahm er am CHEPS den Lehrstuhl des Instituts. Auch an seiner neuen Wirkungsstätte werden Forschungen zur Entwicklung und Situation der Hochschulen, zu deren gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und zum Verhältnis von Hochschule, Wissenschaft und Beruf im Vordergrund stehen. Forschungsfragen die, so formuliert es Jürgen Enders, „auf die Bedeutung der Hochschulen, ihre Stellung und ihren Beitrag in der aufkeimenden Wissensgesellschaft hinweisen“. Zugleich hat Jürgen Enders am Institute for Governance Studies des Fachbereichs Public Administration and Public Policy der Universität Twente die Leitung des Forschungsbereichs „Organisational Responses to Institutional Change“ übernommen.

Von 1985 an war Jürgen Enders, der Gesellschafts-, Religions- und Erziehungswissenschaften an der GhK studierte und hier 1995 im Bereich Hochschulforschung promoviert hat, Mitglied des WZ I. Seine Dissertation mit dem Titel „Die wissenschaftlichen Mitarbeiter. Ausbildung und Karriere der Nachwuchswissenschaftler und Mittelbauangehörigen an den Universitäten“ wurde



Jürgen Enders

1996 beim Campus-Verlag veröffentlicht. Von 1997 bis 2000 übernahm er neben seinen Forschungsaufgaben die Funktion des Geschäftsführers des WZ I. Seit 1996 war er außerdem Lehrbeauftragter am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel. Er hat zahlreiche Forschungsprojekte am WZ I durchgeführt, so z.B. zur Beziehung zwischen Hochschule und Beruf, zur Nachwuchsförderung und zur Situation der Hochschullehrer im internationalen Vergleich. Zuletzt leitete er das DFG-Projekt „Promotion und Beruf – Eine Untersuchung zu Ausbildung, Berufsverlauf und Berufserfolg promovierter Hochschulabsolventen“, dessen Ergebnisse er zusammen mit Lutz Bornmann Ende 2001 beim Campus Verlag unter dem Titel „Karriere mit Dokortitel?“ publiziert hat.

Jürgen Enders ist Mitglied im Vorstand und Sekretär des Consortium of Higher Education Researchers und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Buchreihe „Higher Education Dynamics“ (Kluwer Academic Publishers).

Wir freuen uns sehr über den Erfolg von Jürgen Enders und wünschen ihm alles Gute für den Start am neuen Institut. Sein Ruf nach Twente ist zum Glück kein vollständiger Abschied vom WZ I. Jürgen Enders wird als Mitglied des WZ I und als Leiter eines von der DFG geförderten Projekts zur postdoktoralen Nachwuchsförderung (s. auch S. 5), das in Kooperation zwischen dem CHEPS und dem WZ I durchgeführt wird, in Kassel präsent bleiben. ■

Directory Hochschulforscherinnen und -forscher

Aufruf zur Beteiligung

Ein übersichtliches Nachschlagewerk zur Hochschulforschung im deutschsprachigen Raum, in dem Forschungseinrichtungen und Expertinnen und Experten auf diesem Gebiet vorgestellt werden, fehlte bisher. Um diese Lücke zu schließen, bereitet das Wissenschaftliche Zentrum ein „Directory Hochschulforschung“ vor.

In ihm soll eine Übersicht über

- Hochschulforscherinnen und Hochschulforscher sowie
- Hochschulforschungsinstitutionen

gegeben werden. Dargestellt werden sollen - auf je etwa einer Seite pro Person - Funktionen, Fachgebiete, wissenschaftliche Biographie und wichtigste Publikationen.

Seit Januar 2002 wurden Briefe mit Fragebögen an über 200 Personen versandt, die zu dieser Thematik in den 90er Jahren und in jüngster Zeit wiederholt publiziert haben. Auch wurden einige Experten verschiedener Disziplinen gebeten, weitere Personen zu benennen.

Falls Sie sich dazu rechnen und bisher keine Aufforderung erhalten bzw. noch nicht geantwortet haben, bitte wir Sie um baldige Antwort. Bitte fordern sie die Unterlagen per E-mail an (gunkel@hochschulforschung.uni-kassel.de), oder füllen Sie den Fragebogen im Internet aus (<http://www.uni-kassel.de/wz1/fragebogen.htm>).

Verantwortlich für das Directory, das im Juli 2002 abgeschlossen werden soll, sind Sonja Gunkel, Gabriele Freidank und Ulrich Teichler. Das Directory entsteht im Rahmen des Projekts „Ergebnisse und Potenziale der Forschung über Hochschulen“, das von der Volkswagen-Stiftung gefördert und vom Institut für Hochschulforschung Wittenberg koordiniert wird. Das Directory soll später gemeinsam mit der dort koordinierten Hochschulbibliographie elektronisch publiziert werden.

Das Kasseler Zentrum plant die Publikation der Druckfassung des Directories bereits für Herbst 2002.

Zwei Professuren neu zu besetzen

Universität Kassel schreibt eine Professur für Empirische Sozialforschung mit Schwerpunkt Bildungssoziologie und eine Professur für Hochschulforschung aus.

Wenn sich größere personelle Veränderungen ergeben, steht natürlich auch die zukünftige Entwicklung des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung zur Diskussion. Schon seit langem war geplant, dass sich eine größere Evaluation im Jahr 2005 oder 2006 anbietet – d.h. vor 2007, wenn die bisher von Ulrich Teichler besetzte „Eckprofessur“ vakant wird.

Mit den ehrenvollen Rufen von Hans-Dieter Daniel an die Universität Zürich im Herbst 2001 und von Jürgen Enders an die Twente Universität in den Niederlanden Anfang 2002 ist bereits einige Jahre früher viel Raum für gestaltende Entscheidungen. Nach eingehenden Beratungen zwischen der Universitätsleitung, den zwei tangierten Fachbereichen und dem Sachverständigenbeirat des WZ I kamen durch Initiative des Präsidenten der Kassel-Universität, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, wichtige Entscheidungen zum Tragen. Ausgeschrieben wurden zwei Professuren:

- Eine C3-Professur Empirische Sozialforschung mit Schwerpunkt Bildungssoziologie im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, wobei – wie in der Vergangenheit – eine Forschungstätigkeit im Wissenschaftlichen Zentrum vorgesehen ist;
- eine auf sechs Jahre befristete C3-Professur für Hochschulforschung im Fachbereich 10, Berufsbildungs-, Sozial- und Rechtswissenschaften. In diesem Rahmen wird von der zukünftigen Stelleninhaberin bzw. dem Stelleninhaber die Mitarbeit im WZ I sowie Lehrtätigkeit zum Thema „Hochschule“ in Studienprogrammen, die derzeit als ein Schwerpunktbereich der kultur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Lehre entwickelt werden, bzw. in benachbarten Bereichen erwartet.

Gleichzeitig wird das Wissenschaftliche Zentrum sehr bald einen Vorschlag zur Etablierung eines Schwerpunkts „Hochschulforschung“

in der Lehre erarbeiten. Zur Diskussion stehen ein Master-Studium im Bereich der Sozialwissenschaften, ergänzt durch Angebote zum Doktorandenstudium sowie regelmäßige Weiterbildungskurse.

Mit dieser Konstellation ergibt sich die Chance, dass „die Neuen“ bereits jetzt prägenden Einfluss auf das Profil des Zentrums haben können, noch bevor größere Diskussionen über die Zukunft des Zentrums anstehen. In ausführlichen Beratungen – u.a. führten die Mitglieder des Zentrums am 15.-16. Januar 2002 eine Klausurtagung zur Forschungsplanung durch (s.u.) – kamen alle Beteiligten überein, dass die Stellenausschreibungen thematisch relativ breit angelegt sein sollten. Die Besetzung der Stellen – so die Hoffnung – soll zur Stärkung und Weiterentwicklung der etablierten Forschungsakzente und Schwerpunkte des WZ I beitragen, aber auch ergänzend neue Akzente setzen. Daher heißt in der Ausschreibung der zweiten Stelle: „Das Wissenschaftliche Zentrum ist offen für den Ausbau von weiteren Arbeitsschwerpunkten, so z.B. zu neuen Lehr- und Lernakzenten und zu den Beziehungen von Hochschule und Region. Die Forschung des Zentrums hat sich in theoretischer und methodischer Grundlegung wie in praktischer Relevanz zu bewähren. Ein eigener Schwerpunktbereich der Lehre (im Bereich von Master-Programmen und Doktoranden-Kursen) wird derzeit erarbeitet.“

Die Bewerbungsfrist für die Professur „Empirische Sozialforschung“ endete am 19. April 2002. Die C3-Professur „Hochschulforschung“ wird voraussichtlich im Mai ausgeschrieben. Die Stellenanzeige erscheint in DIE ZEIT sowie im TIMES Higher Education Supplement. Bitte informieren sie sich auch auf der Homepage unseres Zentrums (http://www.uni-kassel.de/wz1/a_stelle2.html) oder der Universität Kassel (<http://www.uni-kassel.de/pvabt3/stellen/extern/>). Wir hoffen, dass die Stellen bereits im Herbst 2002 besetzt sind und wir die neuen Kolleginnen oder Kollegen im nächsten WZ I-update vorstellen können.

Klausurtagung des WZ I in Hönscheid

Am 15. und 16. Januar trafen sich die wissenschaftlichen Mitglieder des WZ I zu einem intensiven Austausch im Rahmen einer Klausurtagung in Hönscheid. Ausgangspunkt war der Gedanke, einmal abseits des täglichen Trubels einen Dialog zu führen und herauszukristallisieren, welche Leitgedanken in den nächsten Jahren im Blickpunkt der Planung stehen sollten. Weiterhin wurde der Workshop anberaumt, weil uns bewusst ist, dass dort, wo viel gearbeitet wird, auch vieles optimiert werden kann. Entsprechend war es vorrangiges Ziel, im offenen Austausch Stärken und Schwächen der Forschungsarbeiten des Zentrums herauszuarbeiten und Konzepte zu entwickeln, die zu einer Effizienzsteigerung führen, die Vernetzung zwischen den einzelnen Projektgruppen zu fördern und Strategien zu erarbeiten, die das Zentrum für die nächsten zwei bis fünf Jahre forschungsplanerisch nicht nur auf dem erreichten Niveau halten, sondern mit denen Qualität und Quantität des Outputs weiter gesteigert werden kann.

Der zweitägige Dialog hat, das zeigen die derzeitigen Aktivitäten des Zentrums, zu umsetzbaren Ergebnissen geführt. Unter anderem wurde auf Grundlage der Gespräche in Hönscheid:

- Ein Colloquium im Sommersemester 2002 zum Thema: „Entwicklungsdynamiken im Verhältnis Hochschule und Gesellschaft“ initiiert (Programm s. S. 5). Es ist geplant, die Ergebnisse des Colloquiums für die weitere Forschungsplanung des WZ I zu nutzen. Zudem sollen die Beiträge des Colloquiums im Rahmen einer Publikation Ende 2002 veröffentlicht werden;

- eine WZ I-interne Arbeitsgruppe eingesetzt, die Konzepte zu einem Lehrangebot des WZ I entwickelt; die ersten Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurden auf der Sitzung des Direktoriums des WZ I am 15.4.02 diskutiert;
- die Relevanz der Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses bekräftigt und Konzepte zur Nachwuchsförderung (z.B. im Rahmen der Betreuung und Unterstützung von Publikationen) entwickelt.

Insgesamt, so das Feedback, hat die Klausurtagung zur Verbesserung der internen Kommunikation zwischen einzelnen Projektgruppen beigetragen. Es wurde angeregt, eine Arbeitsplattform im Rahmen einer Klausurtagung, wie sie in Hönscheid ermöglicht wurde, auch in Zukunft zu nutzen.



Mitglieder des WZ I: 1. Reihe (von li. n. re.): Sandra Tilemann, Gülsan Yalcin, Harald Schomburg, Mike Mugabushaka, Sandra Mittag, Sigrid Quadflieg, Jürgen Enders, Stefanie Schwarz, Lutz Bornmann; 2. R: Volker Jahr, Maïke Rehburg, Isabelle Le Mouillour, Helmut Winkler, Ulrich Teichler. Obere R.: Sybille Mayer, Christiane Bradatsch, Dagmar Mann. Vollständige Liste der Mitglieder im Internet unter: http://www.uni-kassel.de/wz1/i_mitgl.html.

NEUE PROJEKTE

WZ I wirkt an der Zwischenevaluation von SOKRATES II-Aktivitäten in Deutschland mit

Seit dem 1. Januar 2000 setzt SOKRATES II die Erfolgsgeschichte der europäischen Bildungsprogramme fort. Die Laufzeit des Programms SOKRATES II wurde gegenüber dem Vorgänger-Programm deutlich ausgeweitet und beträgt nun erstmalig sieben Jahre. Wie schon SOKRATES I, fördert auch SOKRATES II Projekte über alle Bildungsbereiche hinweg mit Ausnahme der beruflichen Bildung. SOKRATES II zielt darauf ab, über die Förderung von Kooperationsprojekten einen Beitrag zu leisten zur Entwicklung der europäischen Dimension im Bildungswesen und zur Entstehung eines Europas des Wissens.

Für die externe Zwischenevaluation des SOKRATES II Programms in Deutschland hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung kürzlich einem unter Beteiligung des WZ I von drei Institutionen gemeinsam eingereichten Antrag den Zuschlag erteilt. Damit kann das WZ I seine langjährige Erfahrung in diesem Bereich in die wissenschaftliche Begleitung des Programms einbringen.

Die deutsche Zwischenevaluation von SOKRATES II ist am 1. März angelaufen. Bis Ende 2003 wird einen Schlussbericht vorlie-

gen. Die Evaluation hat ein Gesamtfinanzvolumen von über 400.000 €. Unter Federführung von Barbara M. Kehm von HoF Wittenberg (Institut für Hochschulforschung e.V.) werden das WZ I und die Gesellschaft für Empirische Studien (GES) (Friedhelm Maiworm) in Kooperation mit einem Schulforschungsinstitut in einem aufwändigen Untersuchungsdesign alle acht unter SOKRATES II zusammengefassten Aktionslinien evaluieren.

Das WZ I übernimmt dabei insbesondere Aufgaben in der Analyse der ERASMUS-Aktion. Zunächst werden Ulrich Teichler und Ute Lanzendorf eine Dokumentenanalyse und Experteninterviews in bezug auf jüngere ERASMUS-Aktivitäten durchführen. Es folgen schriftliche Befragungen von SOKRATES-Koordinatoren an Hochschulen, ERASMUS-Lehrkräften, ERASMUS-Studierenden sowie auch von Teilnehmern an Trainingsmaßnahmen unter GRUNDTVIG. Außerdem sind zum Jahresende Telefoninterviews mit deutschen Teilnehmern an „Thematischen Netzwerken“ unter ERASMUS vorgesehen. Anfang 2003 wird das WZ I dann für einen Workshop zur ERASMUS-Aktion verantwortlich zeichnen.

Studentische Mobilität in Europa –

WZ-Projekt sucht nach Möglichkeiten ihrer zuverlässigeren statistischen Erfassung

Seit Mitte Dezember 2001 beschäftigen sich Ulrich Teichler (Projektleitung) und Ute Lanzendorf im Auftrag des Europäischen Parlaments mit der Frage, auf welche Weise sich die bislang unbefriedigende statistische Datenlage über studentische Mobilität auf europäischer Ebene verbessern lässt. Nachdem die europäischen Bildungsminister sich 1999 in Bologna und 2001 in Prag für eine deutliche Steigerung der studentischen Mobilität ausgesprochen haben, besteht offenkundig ein großes Interesse an einer Verbesserung des Informationsstands.

Das entsprechende Projekt trägt den Titel „Statistics on Student Mobility within the European Union“ und soll Grundlagen für den Aufbau einer studentischen Mobilitätsstatistik erarbeiten. Ihm liegt die Zielvorstellung einer weitgehenden Vereinheitlichung national erhobener Datensätze über ausländische Hochschulstudierende zugrunde.

Bislang kann im europäischen Vergleich lediglich aufgezeigt werden, wie hoch der Anteil ausländischer Studierender an allen Studierenden ist, aus welchen Ländern bzw. Regionen ausländische Studierende stammen, und wie hoch der Anteil Studierender ist, die im europäischen Ausland eingeschrieben sind.

Zwei Schwächen dieser Daten sind offenkundig: Studentische Mobilität wird überschätzt, weil Migranten mitgezählt werden, die in dem Land ansässig sind, in dem sie studieren. In einigen Ländern gibt es außerdem Studiengänge, für die keine Staatsangehörigkeit der Studierenden erhoben wird.

Das Projekt versucht im Detail zu klären, wie studentische Mobilität derzeit statistisch beschrieben wird und welche Verbesserungen erreichbar erscheinen:

- In einem ersten Schritt wird eine vergleichende Analyse der von den einzelnen EU-Mitgliedsstaaten erfassten Informationen über ausländische bzw. mobile Studierende vorgenommen.
- Im Weiteren richtet sich das Augenmerk auf die Frage, inwieweit die auf nationaler Ebene vorhandenen Daten besser genutzt bzw. mit möglichst geringem Aufwand so erweitert werden könnten, dass eine präzisere Identifikation mobiler Studierender erfolgen kann und überdies auch spezifische Detailinformationen über die Natur ihrer Auslandsaufenthalte verfügbar werden. Für möglichst viele bislang in der europäischen Statistik noch nicht enthaltene Variablen sollen exemplarisch europäisch-vergleichende Datenübersichten erstellt werden.
- Abschließend ist vorgesehen, Empfehlungen für das Europäische Parlament zu erarbeiten in bezug auf ein europäisches Datenerhebungsinstrument für studentische Mobilität. Idealerweise wäre eine europäische Definition unterschiedlicher Typen studienbezogener Auslandsaufenthalte zu entwickeln.

Das Projekt kann auf Vorarbeiten des Zentrums zurückgreifen und die Analysen und Empfehlungen in Kooperation mit Experten von EUROSTAT, der Academic Cooperation Association und einer Arbeitsgruppe durchführen, die vom niederländischen Bildungsministerium gebildet wurde. Die Ergebnisse der Studie werden im Herbst 2002 dem Europäischen Parlament vorgelegt.

Projekt Internationales Monitoring: Lernkultur Kompetenzentwicklung

In vergleichender Perspektive (Frankreich, Niederlande, Dänemark, Schweden, Japan und England) werden aktuelle innovative Ansätze im Bereich des Lernens im Prozess der Arbeit untersucht. Einbezogen werden Forschungsergebnisse verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen (Arbeitswissenschaft, Arbeitspsychologie, Soziologie, Betriebswirtschaftslehre etc.). Die rechtlichen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Institutionen der einzelnen Länder sowie die Konzeptionen und Aktivitäten verschiedener Akteure (Ministerien, Weiterbildungsinstitute, Unternehmensverbände, Gewerkschaften, Unternehmensberater, Forschungsinstitute) werden berücksichtigt, um ein möglichst komplettes Bild zeichnen zu können.

Das Projekt verfolgt eine mehrfache Zielsetzung: Die kontinuierliche Beobachtung von Praxis und Forschung, die Ermittlung eines Stärken-/Schwächenprofils im Bereich des Lernens im Prozess der Arbeit für Deutschland, die Erarbeitung von Anforderungen und Handlungsbedarfe für das Forschungsprogramm „Lernkultur Kompetenzentwicklung“ und die Beratung von laufenden praxisorientierten Projekten zu dem Themenbereich.

Ergebnisberichte sind der Öffentlichkeit unter der Adresse: <http://www.abwf.de> zugänglich. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert und von der Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung (Berlin) in Auftrag gegeben und begleitet.

Neues BMBF-Projekt: Bachelor- und Masterstudiengänge in Verbindung mit Credit-Systemen an deutschen Hochschulen

Der Stellenwert von Studiengangstrukturen und Organisationsformen des Studiums gehört seit langem zu den zentralen Themen des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung. Das zeigen zum Beispiel frühere Studien über praxisorientierte Studiengangelemente, Zertifizierung sowie Strukturen von Hochschulen und Studienprogrammen. Dabei wurde immer versucht aufzuzeigen, dass die Situation in Deutschland besser verständlich wird, wenn sie im internationalen Vergleich gesehen wird.

Als Mitte der 90er Jahre in Deutschland in Verbindung mit dem Schlagwort „Internationalisierung“ die Einführung von gestuften Studiengängen und -abschlüssen an Popularität gewann, wurde die öffentliche Diskussion, im Unterschied zu vorherigen Reformdebatten, von Anekdoten aus anderen Ländern nahezu überschwemmt. Daher lag es für das Zentrum nahe, systematisch internationale Erfahrungen in die deutsche Debatte einzubringen und zur Einordnung der Informationen beizutragen. In einem ersten Schritt legten Stefanie Schwarz und Ulrich Teichler Expertisen für zwei von HRK, DAAD und Stifterverband gemeinsam veranstalteten Konferenzen zu Bachelor- und Masterstudiengängen vor. Dass die Experimente mit gestuften Studiengängen in Dänemark und Finnland für Deutschland mindestens ebenso interessant sein müssten wie die US-amerikanische und angelsächsische Tradition – darauf wies die Darmstadt-Kassel-Runde 1998 hin – hat viele Verantwortliche darauf aufmerksam gemacht, dass der internationale Vergleich die Suche nach neuen Lösungen stets bereichert.

Als zweiter Schritt, nachdem bereits eine Fülle von Reformansätzen auf dem Weg war, wurden die Erträge dieser Experimente sowie des internationalen Vergleichs seitens des Wissenschaftlichen Zentrums mit dem Ziel resümiert, die Systemlogik eines zentralen Reformelements herauszuarbeiten und damit zukünftige Entscheidungen in diesem Bereich zu erleichtern. Insbesondere für die Thematik der Credit-Systeme wurde eruiert, unter welchen Umständen die mit ihrer Einführung verbundenen Ziele – erleichterte Mobilität, erhöhte Transparenz und Flexibilität u.a. – am ehesten unterstützt, aber auch gefährdet werden könnten. Am Ende dieses Prozesses, der vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gefördert wurde, standen die Publikationen „Credits an deutschen Hochschulen“ (Schwarz/Teichler) und das „Memorandum zur Einführung eines Credit-Systems“, welche offenkundig Anklang gefunden haben.

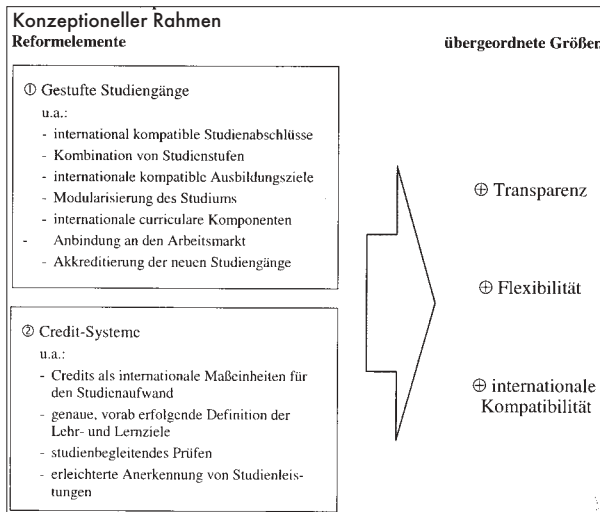
Als dritter Schritt lohnt es sich inzwischen, die Erträge solcher Reformansätze in Deutschland zu untersuchen. Mit der Novelle des Hochschulrahmengesetzes 1998 ist den deutschen Hochschulen die Möglichkeit gegeben worden, probeweise Studiengänge einzurichten, die zu einem Bachelor- oder Mastergrad führen. Seitdem ist die Zahl der in der Bundesrepublik angebotenen Studiengänge mit den neuen Abschlüssen von etwa 100 auf mittlerweile über 1.000 gestiegen. Die diesbezüglichen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz sind bewusst breit gefasst worden, um den Verantwortlichen an den Hochschulen bei der Einrichtung neuer Studiengänge einen möglichst großen Gestal-

tungsspielraum zu gewähren. Dementsprechend werden, je nach Reformwillen, hochschulpolitischen Maximen und finanziellen Bedingungen, viele unterschiedliche Wege beschritten.

Hier setzt die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Studie „Bachelor- und Masterstudiengänge in Verbindung mit Credit-Systemen an deutschen Hochschulen“ an. In dem Forschungsprojekt, das von Stefanie Schwarz (Projektleiterin) und Meike Rehbarg durchgeführt wird, soll eine Bestandsaufnahme der Bachelor- und Masterstudiengänge in ihrer Erprobungsphase erfolgen. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht dabei die Frage, was die neuen Studiengänge in Bezug auf die Erhöhung der Transparenz, Flexibilität und internationalen Kompatibilität von Studium und Lehre leisten, ob sie also die an sie gestellten hohen Erwartungen tatsächlich erfüllen können.

Eine verbesserte Transparenz, so die Hoffnung der Reformen, kann etwa dadurch erreicht werden, dass Lehrziele und erwartete Lernleistungen vorab genau festgelegt und in Credits bemessen werden. Auch das studienbegleitende Prüfen, welches ein fester Bestandteil der Bachelor- und Masterprogramme anderer Länder ist, könnte dazu beitragen, dass die Studierenden ihr Studium weiter überblicken und demzufolge besser planen können. Durch Modularisierung, also die systematische Aufgliederung des Studiums in Studieneinheiten, sowie die Möglichkeit, verschiedene Studienstufen – auch zeitlich versetzt – zu kombinieren, könnte das Studium insgesamt flexibler werden. Schließlich könnten Credit-Systeme und international anerkannte Studienabschlüsse zu einer wesentlich stärkeren Einbindung in die internationalen Systeme führen; beispielsweise können Studienleistungen bei einem Hochschulwechsel zukünftig schneller und unproblematischer anerkannt werden. Im Hinblick auf die Entwicklung des „Hochschulraums Europa“ ist es für die deutschen Hochschulen von besonderer Bedeutung, die Internationalisierung des Studiums zu fördern, etwa durch fremdsprachige Studienangebote oder die Einbindung von Auslandsaufenthalten in die Studienprogramme. Mit den neuen Studiengängen sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass sowohl die Hochschulen als auch die Studierenden ihr jeweiliges Profil besser gestalten können. Nicht zuletzt führt dies langfristig – das ist die Hoffnung aller Beteiligten – zu einer deutlich stärkeren Anbindung des Hochschulstudiums an den Arbeitsmarkt.

In der Studie „Bachelor- und Masterstudiengänge in Verbindung mit Credit-Systemen an deutschen Hochschulen“ soll aufgezeigt werden, wie die für die Einrichtung der neuen Studiengänge verantwortlichen Personen an den Hochschulen die Wichtigkeit der oben benannten Ziele und den Grad ihrer Umsetzung einschätzen und in welcher Form diese Umsetzungen durchgeführt werden. Daher soll im empirischen Teil des Forschungsprojekts eine schriftliche Befragung der Verantwortlichen aller neuen Studiengänge durchgeführt werden, begleitet durch leitfadengestützte Interviews an ausgewählten Hochschulen. Ergänzend werden Sekundärmaterialien, etwa Studien- und Prüfungsordnungen der Bachelor- und Masterprogramme, ausgewertet. Die Untersuchung soll im Frühjahr 2003 mit der Publikation der Ergebnisse abgeschlossen werden.



Jürgen Enders und Alexis-Michel Mugabushaka starten DFG-Projekt „Wissenschaft und Karriere: Werdegänge und Erfolge ehemaliger Stipendiaten der Deutschen Forschungsgemeinschaft“

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist für die Erneuerungs- und Innovationsfähigkeit des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Deutschland zweifellos von herausragender Bedeutung. Besonders qualifizierte junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler nach der Promotion durch geeignete Fördermöglichkeiten in ihrer weiteren wissenschaftlichen Entwicklung zu unterstützen, ist seit ihren Anfängen ein Anliegen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Unbestritten ist auch, dass die verschiedenen Fördermöglichkeiten der DFG zu den angesehensten Stipendienangeboten für Promovierte in Deutschland zählen. Allerdings: Über die Erfahrungen der Stipendiaten, ihre weiteren Werdegänge und Erfolge liegen bislang kaum verlässliche Informationen und Analysen vor. Der besondere Stellenwert der postdoktoralen Nachwuchsförderung der DFG einerseits und die unbefriedigende Informationslage in diesem Bereich legen es zweifellos nahe, eine Bilanz der Erfahrungen zu ziehen.

Im Auftrag der DFG werden Jürgen Enders (Center for Higher Education Policy Studies, Universität Twente, NL) als Projektleiter und Alexis-Michel Mugabushaka (WZ I) eine Studie durchführen, die die weiteren Werdegänge

und Erfolge der von der DFG geförderten Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen untersucht.

Das zentrale Ziel der Studie ist, zum einen tragfähige Daten und Analysen vorzulegen, die Auskunft über den Erfolg geben, mit dem die ehemaligen Stipendiaten auf den nationalen und internationalen Arbeitsmärkten in und außerhalb von Hochschulen und Wissenschaft Fuß fassen, die Erfahrungen der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler mit der Stipendienförderung durch die DFG und die Einschätzung der Bedeutung der Förderungen für die weitere Laufbahn aufzuarbeiten und hieraus Anregungen abzuleiten, die für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Nachwuchsförderung nach der Promotion fruchtbar gemacht werden können. Darüber hinaus werden Themen von allgemeinem wissenschaftspolitischen Interesse behandelt werden.

Die Untersuchung sieht in ihrem empirischen Kern eine groß angelegte schriftliche Befragung ehemaliger Forschungs-, Habilitations- und Postdoktorandenstipendiaten verschiedener Kohorten vor, um so auch Programm- und Zeitvergleiche vornehmen zu können. Erste Ergebnisse werden Ende des Jahres erwartet.

Entwicklung binational integrierter Studiengänge mit Doppeldiplom als Beispiel eines Internationalisierungsprozesses

Unter den hochschulischen Entwicklungstrends nimmt die Internationalisierung seit den neunziger Jahren einen prominenten Platz ein. Sie wird in der Hochschulforschung als komplexer Prozess konzipiert, der zur schrittweisen Verankerung einer internationalen Dimension in der Lehr- und Forschungstätigkeit der Hochschulen führt. Bislang liegen nur bruchstückhafte empirische Befunde zu Internationalisierungsprozessen vor. Eine Betrachtung binational integrierter Studiengänge verspricht daher eine Ausweitung des Erkenntnisstands. Im Rahmen einer erstmaligen systematischen Untersuchung von Studiengängen mit Doppeldiplomierung wird Ute Lanzendorf bis Ende 2002 deren Entstehung und curriculare Besonderheiten aufarbeiten. Für eine entsprechende Erhebung wird das wichtigste Segment binational integrierter Studiengänge herangezogen: die inzwischen fast 90 unter dem Dach der DFH zusammengefassten grundständigen deutsch-französischen Studienangebote mit ihren zur Zeit rund 3000 Studierenden.

WZ I – Colloquium im Sommersemester 2001/2002

„Entwicklungsdynamiken im Verhältnis Hochschule und Gesellschaft“

Das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung lädt die Hochschulöffentlichkeit und andere Interessierte zu Vorträgen mit anschließender Diskussionsrunde in seiner Colloquiumsreihe ein. Jeweils Montags (von 17.00 bis 18.30 Uhr) referieren WZ I-Mitglieder und Gastreferenten zu aktuellen Themen der Hochschulforschung.

Themen und Referenten

08.04.2002: Globalisierung und Hochschulentwicklung – Stand der Forschung
Prof. Dr. Ch. Scherrer

22.04.2002: Hochschulraum Europa: Studienstrukturreformen – Stand der Forschung
Dr. Stefanie Schwarz

06.05.2002: Quantitativ-strukturelle Entwicklungen im Hochschulsektor – Stand der Forschung
Prof. Dr. Ulrich Teichler

17.06.2002: Hochschule und Region – Stand der Forschung
PD. Dr.-Ing. Helmut Winkler

01.07.2002: Hochschule und Beruf – Stand der Forschung
Dipl.-Soz. Harald Schomburg

08.07.2002: Evaluierung im Hochschulsektor – Stand der Forschung
Lutz Bornmann, M.A.; Dipl.-Soz. Sandra Mittag

15.07.2002: Internationalisierung der Hochschulen – Stand der Forschung
Dr. Ute Lanzendorf

Ort und Zeit: Montags, 17.00 - 18.30 Uhr, WZ I, Mönchebergstrasse 17, Sitzungsraum 4. Stock

Kontakt: Stefanie Schwarz, schwarz@hochschulforschung.uni-kassel.de

Gutachten für die Hessische Landesregierung

Im Auftrag der Hessischen Landesregierung erstellte Sandra Tilemann mit Unterstützung von Hans-Dieter Daniel ein Expertise zu Fragen der Qualitätssicherung und des Wettbewerbs an Hessischen Hochschulen.

Anlass war eine große Anfrage der SPD-Fraktion an die Landesregierung zu diesem Thema.



15. Wahlperiode
HESSISCHER LANDTAG

Größe: Anfrage der Abg. Dier (1. Mandat), Prof. Fellner, Hadrupel, May, Niebel, Stotterfah (SPD) und Fraktion betreffend Qualitätsicherung und Wettbewerb an hessischen Hochschulen

In dem Bericht können Sie erfahren, unter der Überschrift: „Lernbedingungen für eine erfolgreiche Studienergebnisse an den Fachhochschulen und Universitäten des Landes zu schaffen.“ Die Wortwahl wird zu einer sehr positiven Qualität in Forschung und Lehre führen, so die These in diesem Vordruckangebot.

Wir tragen die Landesregierung:

1. Welche Hochschullösungen sind in den letzten fünf Jahren dem Hessischen Universitätsrat für Wissenschaft und Kunst bekannt?
2. Welche nicht-staatlichen Zulassungsgänge haben Sie? Bitte angeben:
a) Welche Ministerien waren an der Entwicklung beteiligt?
b) Wie werden die einzelnen Semester bei den einzelnen Studiengängen organisiert?
c) Welche Studiengänge werden bei den Zulassungsgängen erfasst?
3. Wie bewertet die Hessische Landesregierung die Wissenschaft und Kunst an Hochschulen im Vergleich zu den anderen hessischen Hochschulen?
4. Welche Ergebnisse erzielen alle hessischen Hochschulen?
5. Lassen sich die einzelnen Studiengänge zwischen Fachhochschulen, Fachhochschulen, privaten Hochschulen, Berufshochschulen und Fachhochschulen an der Qualität der Zulassung mit den anderen hessischen Hochschulen messen?
6. Welche Konsequenzen sind von den Hochschulen und von dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst aus den Ergebnissen der Zulassungsgänge zu erwarten?
7. Welche Hochschulen haben sich oder an den Zulassungsgängen teilgenommen?
8. Lassen sich diese Ergebnisse in der Darstellung der Studiengänge an Hochschulen der Landesregierung und der Qualität der Zulassungsgänge (siehe bei Zulassungsgängen) darstellen?
9. Welche Ergebnisse der Internationalisierung von Fachhochschulen und an der Qualität der Zulassungsgängen sind den Landesregierungen für die Landesregierung bekannt?

DAKS-Runde

Der 8. Workshop der Darmstadt-Kassel-Runde: „Dekane als Akteure der Hochschulentwicklung“ fand im Oktober 2001 in Darmstadt statt

Mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer - Hochschulpräsidenten, Dekane aller Fachrichtungen aus hessischen Hochschulen, Hochschulpolitiker und Hochschulforscher - trafen sich am 10./11.10.2001 an der TU Darmstadt zum 8. Workshop der Darmstadt-Kassel-Runde (Veranstalter: Prof. Dr. Evelies Mayer, TU Darmstadt, und Prof. Dr. Ulrich Teichler, WZ I), der sich diesmal dem Thema „Dekane als Akteure der Hochschulentwicklung“ widmete. Ausgangsthese war, dass die Gestaltung der Fachbereichsebene als zentrales Element für die Umstrukturierung der Hochschulen gilt: Neue Formen staatlich-hochschulischer Kooperation werden nicht auf der zentralen Hochschulebene allein umgesetzt; die Umsteuerung betrifft auch in hohem Maße die Fachbereiche und muss dort ihre Akteure finden.

Der 8. Workshop der Darmstadt-Kassel-Runde, der zugleich Auftaktveranstaltung für eine Workshop-Reihe war, die sich vor allem an Dekaninnen und Dekane richtet, ist dokumentiert im Newsletter der DAKS-Runde, hochschule innovativ, Nr. 7.



Heft 7 der Reihe hochschule innovativ

Ebenfalls Anfang des Jahres erschien mit Heft 4 in der Reihe hochschule innovativ mit dem Titel: „Evaluation von Hochschulen – Ziele, Verfahren, Folgen“, die Dokumentation des gleichnamigen Workshops der Darmstadt-Kassel-Runde, der im Oktober 1999 stattfand. (Erhältlich beim Lemmens-Verlag, Bonn)

„Studiengangsplanung und -gestaltung in Fachbereichen: Die Rolle der Dekane“ – 9. Workshop der DAKS-Runde am 10./11. April 2002 in Kassel

„Ändert sich der Charakter der Studiengangsplanung und -gestaltung, wenn die Dekane eine stärkere strategische und Management-Funktion haben als in der Vergangenheit? Ein Studienangebot basiert zweifellos auf gemeinsamer Entwicklungsarbeit und gegenseitiger Verständigung aller Lehrenden. Die neue Verteilung der Verantwortlichkeiten zwischen Staat, Hochschule und Fachbereichen lassen die Forderung nach einem „starken Dekan“ laut werden. So sollen Dekane die Studiengangsplanung stärker unter ressourcensteuernden und entwicklungsstrategischen Gesichtspunkten betreiben: Welche Weichenstellungen sind möglich angesichts der vorhandenen Ressourcen, der Lage des Faches im nationalen und internationalen Rahmen und den Notwendigkeiten, das eigene Angebot attraktiv zu machen und seine Qualität zu sichern?“ Diesen Fragen widmete sich der 9. Workshop der Veranstaltungsreihe „Hochschule innovativ“ zu dem Prof. Dr. Evelies Mayer (TU Darmstadt) und Ulrich Teichler (WZ I) nach Kassel eingeladen hatten.

„Die Hochschule als Biotop“

Mit diesem oft zitierten Vergleich von Christoph Oehler war die akademische Gedenkfeier überschrieben, die am 17. Dezember 2001 im Gießhaus der Universität Kassel stattfand. Das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung erinnerte mit dieser Veranstaltung im akademischen Rahmen an Oehler und sein Wirken für und in „seinem Biotop“, der Hochschule. In ihren Redebeiträgen würdigten Prof. Dr. Niels Beckenbach; Prof. Dr. Hubert Braun; Prof. Dr. Hans Brinckmann; Dr. Heinz Griesbach; Prof. Dr. Harry Herrmanns; Prof. Dr. Rudolf Messner; Dr. Jörg Strübing und Prof. Dr. Johannes Weiß den Verstorbenen. Als Kollegen aus dem WZ I sprachen Michael Mugabushaka, Ulrich Teichler und Hemut Winkler. Wir danken allen Beteiligten für ihre sehr persönlichen und Anteil nehmenden Beiträge.

Nachrufe auf Christoph Oehler erschienen u.a. in der HNA, in der Zeitschrift „Das Hochschulwesen“ sowie in „Soziologie“, dem Forum der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.

Konferenz:

Neuere Hochschulentwicklungen in Japan und Deutschland

In Kooperation mit dem Kasseler Zentrum wurden aktuelle Hochschulreformansätze in Japan und Deutschland auf zwei Veranstaltungen vergleichend zur Diskussion gestellt. Das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin veranstaltete am 5.-6. Dezember 2001 eine Fachtagung zum Thema „Hochschulentwicklung und -reformen in Japan und Deutschland“; das Japanische Kulturinstitut lud gemeinsam mit der Universität zu Köln am 7. Dezember 2001 zu einer Podiumsdiskussion unter dem Titel ein „Funktionsdifferenzierung und Leistungsbewertung der Hochschulen in Japan und Deutschland – Wohin bewegen wir uns?“ Beide Veranstaltungen wurden von der Japan Foundation gefördert.

Ulrich Teichler leitete beide Veranstaltungen mit Übersichtsreferaten zur Thematik ein und hielt in Berlin einen weiteren Vortrag zur Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland. Neben verschiedenen Vertretern von Hochschule und Staat referierten drei weitere Hochschulforscher:

- Prof. Ikuo Amano (vormals Universität Tokyo), Vorsitzender des Japanischen Hochschulforscherverbands, referierte zum wachsenden amerikanischen Einfluss auf japanische Universitäten,
- Prof. Hans-Dieter Daniel (Zürich) - weiterhin auch am Kasseler Zentrum tätig - referierte zur Hochschulevaluation in Deutschland, und
- Prof. Keiichi Yoshimoto (Universität Kyushu), der an der international vergleichenden Hochschulabsolventenstudie beteiligt war, die das Kasseler Zentrum koordinierte, hielt ein Referat zu Veränderungen in der Beschäftigungssituation von Hochschulabsolventen und Studiengangskonzepten an japanischen Universitäten.

Die beteiligten Experten waren sich in der Einschätzung einig, dass sich in Japan und Deutschland bemerkenswert ähnliche Reformbemühungen zeigen, obwohl einige Jahrzehnte lang die Entwicklungen der Hochschulsysteme beider Länder so verschieden verliefen, dass sich kaum Anhaltspunkte für interessante Vergleiche ergeben hatten. Ulrich Teichler resümierte: „Der japanisch-deutsche Dialog über Erfahrungen in diesen Suchprozessen nach verbesserten Lösungen kann für beide Länder spannend sein, weil Erfahrungen über ein großes Experimentierfeld ausgetauscht werden können. Er kann den Blick dafür schärfen, wo es Sinn macht, nach international konvergenten Lösungen zu suchen, wo spezifische Bedingungen zu berücksichtigen sind und wo wir den globalen Trends vielleicht auch nicht einfach folgen wollen.“

Globalisierung im Bildungsbereich

Unter der Leitung von Christoph Scherrer, FB 05 mit Gülsan Yalçın, WZ I wurde ein Gutachten für die Max-Traeger-Stiftung über die GATS-Verhandlungsrunde im Bildungsbereich erstellt.

Zum Hintergrund: Bis 2005 sollen im Rahmen des Dienstleistungsabkommen GATS der Welthandelsorganisation (WTO) weitere Liberalisierungen der grenzüberschreitenden Erbringung von Dienstleistungen vereinbart werden. Bereits seit 1994 hat sich die Europäische Union gegenüber den anderen WTO-Mitgliedsstaaten verpflichtet, in den meisten Bildungsbereichen („primäre“, „sekundäre“, „tertiäre“ Bildungsdienstleistungen und Erwachsenenbildung) – allerdings nur im Segment der privaten Bildungsan-

bieter – freien Marktzugang und gleiche Behandlung zu gewähren. Es ist zu erwarten, dass ausländische Anbieter die ständig besseren technischen Möglichkeiten für die grenzüberschreitende Erbringung von Bildungsdienstleistungen vor allem im Hochschulbereich („virtuelle Universität“) und im Bereich der Erwachsenenbildung nutzen werden.

Zusätzlich zu den bestehenden Liberalisierungsverpflichtungen gibt es in der anstehenden neuen GATS-Runde Forderungen von Drittstaaten, Bildungsvermittlungsdienste (education agency services) und Leistungsüberprüfungsdienste (education testing services) zu liberalisieren.

Wir werden im nächsten WZ I-Update ausführlicher berichten.

NRW-Landtag zu Fachhochschulen

Der Landtagsausschuss für Wissenschaft und Forschung NRW lud das Kasseler Zentrum zu einer Anhörung am 21. Februar 2002 über die Kapazitätsentwicklung der Fachhochschulen ein. Ulrich Teichler sprach sich in seiner schriftlichen Stellungnahme und Jürgen Enders in einem mündlichen Vortrag gegen die vorgelegten Anträge aus, die Kapazitätsentwicklung zum Streitpunkt zwischen Fachhochschulen und ehemaligen Gesamthochschulen zu machen. Beide plädierten dafür, für das nächsten Jahrzehnt Ausbauziele für den tertiären Bereich insgesamt in einem gestuften System von Studiengängen und -abschlüssen zu entwickeln und dabei zunehmende Funktionsüberschneidungen der Hochschultypen zu berücksichtigen (siehe Landtag Nordrhein-Westfalen, 13. Wahlperiode, Ausschussprotokoll 13/500).

Evaluation des Fachbereichs Maschinenteknik in Siegen

Helmut Winkler ist externer Gutachter des Fachbereichs Maschinenteknik der Universität Siegen. Für diese Funktion wurde er von der Evaluationskommission des Fachbereichs vorgeschlagen. Im Mittelpunkt der Evaluation soll die geplante Neustrukturierung und Profilbildung des Fachbereichs in Lehre und Forschung stehen. Hierzu gehört u.a. die Einführung neuer gestufter Studiengänge. Von besonderer Bedeutung ist die Begutachtung der geplanten Schwerpunktsetzung und Profilbildung in der Forschung. Das Evaluationsverfahren besteht aus einer Phase der internen Selbstevaluation und der externen Begutachtung durch Peers.

Mancher wird die GHK vermissen

Mindestens der Kopf im Briefbogen des Kasseler Zentrums wird neu gestaltet, denn die übergeordnete organisatorische Einheit hat ihren Namen geändert. Seit dem 15. Februar 2002 heißt es „Universität Kassel“. Die Bezeichnung „Gesamthochschule“ aus dem Namen entfällt, auch das griffige Kürzel GHK, zentraler Bestandteil des Logos der Universität, gibt es nicht mehr. Zu dem Entscheidungsprozess, der zu dieser Namensänderung führte, hatte Ulrich Teichler mit einem Vortrag am 15. Mai 2001 und der nachfolgenden Publikation (siehe in der Liste der Neuerscheinungen unten auf S. 11: „Alle wollen die Gesamthochschulidee, niemand will die Gesamthochschule“) beigetragen. Nicht so überraschend war dabei die Aussage, dass die Bezeichnung „Gesamthochschule“ der Kasseler Universität „kein Glück gebracht“ habe, weil sie als „Beinahe-Universität“ missinterpretiert worden sei. Wichtiger war für die weitere Diskussion der Hinweis, dass mit der Einführung von Bachelor-/Master-Studiengängen sich die Grundidee der Gesamthochschule – „intra-institutionelle Differenzierung“ – an allen Universitäten durchgesetzt habe und somit ein Verweis auf einen gesonderten Hochschultyp Gesamthochschule obsolet geworden sei. Ulrich Teichler vertrat allerdings die These, dass die Schärfung des besonderen Profils der einzelnen Universitäten in Deutschland wichtiger als je zuvor sei.

Bildungsforschung und -entwicklung in Malawi – The Future of the Malawi Institute of Education

Auf Initiative und mit Förderung der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) evaluierte Ulrich Teichler die Entwicklung des Malawi Institute of Education (MIE) in den letzten fünf Jahren und beriet das Institut bei der Vorbereitung seines strategischen Plans für die Jahre 2002-2007. Zu diesem Zweck führte er während seines Aufenthalts vom 18. Februar bis 6. März 2002 in Lilongwe, Zomba und Domasi (Malawi) über 30 Gespräche mit Mitgliedern des Instituts sowie verschiedener Hochschulen, des Erziehungsministeriums und verschiedener Entwicklungshilfeorganisationen; die Erfahrungen gingen in ein abschließendes zweitägiges Planungsseminar und in ein anschließend erstelltes Gutachten von Ulrich Teichler „The Future of the Malawi Institute of Education“ ein. Das Institut ist für die Koordination der Curriculumentwicklung und der Lehreraus- und -fortbildung zuständig und betreibt Bildungsforschung in den damit verbundenen Themenbereichen.

OECD-Review der Hochschulpolitik in der Schweiz

Evaluation ist so sehr ein Schlagwort für aktuelle Reformen geworden, dass oft lange Traditionen der Evaluation vergessen werden. Seit über 30 Jahren evaluiert die OECD das Bildungswesen und die Bildungspolitik ganzer Länder; Deutschland hat nur einmal – zu Beginn der siebziger Jahre – eine solche Evaluation veranlasst, von denen jährlich insgesamt zwei oder drei durchgeführt werden. Ulrich Teichler, der bereits OECD-Examiner in den Niederlanden, Schweden und Finnland war, besuchte vom 18. bis 28. November 2001 als Berichterstatter einer fünfköpfigen OECD-Expertengruppe die Schweiz. Da der Schwerpunkt des Reviews in der Schweiz auf der dem Hochschulwesen und der Hochschulpolitik liegt, besuchte die Kommission über die Hälfte der Universitäten und Fachhochschulen in der Schweiz sowie verschiedene Beratungs- und Entscheidungsinstanzen. Der Bericht wird im Herbst 2002 vorliegen.

Tagungen und Vorträge

Jürgen Enders

7. Dezember 2001: Vortrag „Flickwerk-karrieren und Strickleitern in einer prekären Profession. Ein Beitrag zur Nachwuchspolitik an den Hochschulen“ auf der Tagung „Karrieropolitik. Beiträge zur Rekonstruktion erfolgsorientierten Handelns“ der Sektion 'Politische Soziologie' und des Arbeitskreises 'Professionelles Handeln' der Deutschen Gesellschaft für Soziologie an der Universität Dortmund;

12. Januar 2002: Beitrag zum Higher Education Roundtable der Ford Foundation in St. Petersburg, USA: "Higher Education Goes to Market – A bird's Eye View from the European Perspective";

28.-29. März 2002: Vortrag "Serving Many Masters? The PhD and the Labour Market" auf dem Panel der Konferenz „Quelle formation pour les docteurs face aux évolutions du marché du travail?“ des Centre de Recherche d'Économie de l'Éducation (Irédu) an der Université de Bourgogne, Dijon, Frankreich;

5. März 2002: Vortrag „Academic Careers and Reward Systems in Europe“ auf dem Seminar „Enseignement Supérieur en Europe“ des französischen Bildungsministeriums in Paris, Frankreich;

1. Februar 2002: Vortrag "The Obscure Object of Desire: Academic staff as a moving target of policy-making" auf dem Seminar „Enseignement supérieur: actions publique, pratiques sociales et dynamiques institutionnelles“ des Centre de Sociologie des Organisations der Fondation Nationales des Sciences Politiques in Paris, Frankreich.

Stefanie Schwarz

15. Februar 2002: Im Rahmen des Tags des Wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Kassel moderierte Stefanie Schwarz eine Diskussion zum Thema „Möglichkeiten der verbesserten Nachwuchsförderung“ mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Nachwuchstages, Fachvertretern und der Hochschulleitung der Universität Kassel;

10. April 2002: Auf dem neunten Workshop der Darmstadt-Kassel-Runde, der zum Thema: „Studiengangsentwicklung an Fachbereichen: Die Rolle des Dekans“ in Kassel stattfand, hielt Stefanie Schwarz den Vortrag: „Anforderungen an die Fachbereichsleitungen bei der Einführung von Credit-Systemen“;

19. April 2002: Auf Einladung der Hochschulleitung der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, stellte

sie Konzepte zur europäischen Integration der neuen gestuften Studiengänge an deutschen Hochschulen im Rahmen eines Konferenzvortrags vor.

Harald Schomburg

7.-10. November 2001: Vortrag „Causes of Professional Success of Graduates from Institutions of Higher Education in Europe“ auf dem Internationalen Seminar „Higher Education and Employment“ in Granada, Spanien;

7.-11. Januar 2002: Moderation eines Workshops mit Teilnehmern verschiedener Hochschulen des südlichen Afrikas zu "Tracer Studies in Higher Education" an der University of Namibia, Windhoek, Namibia;



Gruppenbild mit Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie Referenten des Workshops „Tracer Studies in Higher Education“ in Windhoek, Namibia.

28. Februar 2002: Vortrag „Was können Arbeitsmarktanalyse und Absolventenstudien für die Hochschulevaluation leisten?“ auf dem Symposium: „Evaluation universitärer Lehre: Quo Vadis?“ der Universität Wien;

15. März 2002: Vortrag „Einordnung der Ergebnisse der Studie ‚Berufsverbleib und Qualifikationsverwendung von Ingenieurabsolventen der Fachrichtung Mikrosystemtechnik‘“ auf einer Veranstaltung des BMBF in Berlin zur Ergebnispräsentation der Verbleibsstudie von Grünh und Pfirrmann.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Meetings „Higher Education Research Planning“, zu dem die Association of African Universities am 17. - 18. Dezember 2001 nach Accra, Ghana, eingeladen hatte. Harald Schomburg nahm an dem Meeting als beratender Experte teil.

Ulrich Teichler

22.-25. Oktober 2001: Vortrag „Research on Higher Education – A Case of Interdisciplinary Research“ im Rahmen der Tagung „Estudios interdisciplinarios y complejidad“, die das Centro de Investigaciones Interdisciplinarias en Ciencias y Humanidades anlässlich der 450-Jahrfeier der Universidad Nacional Autónoma de México und der 15-jährigen Bestehens des Centro in Mexico City (Mexiko) durchführte;

8.-10. November 2001: Vortrag „Higher Education and Employment in Europe: Major Findings“ auf dem internationalen Workshop „Higher Education Education and Employment: The Situation of Graduates in Europe“ in Granada (Spanien);

12. November 2001: Vortrag „Studium und Beruf – Neue Tendenzen und Reformansätze“ im Rahmen der Fachtagung „Personalrekrutement in Universitäten“ an der Universität Berlin, die vom Referat Weiterbildung und vom Career Service der FUB veranstaltet wurde;

14.-16. November 2001: Vortrag „Internationalisierung der deutschen Hochschulen: Strategien und Organisation“ im Rahmen der Tagung der Leiterinnen und Leiter der Akademischen Auslandsämter und der Auslandsbeauftragten der deutschen Hochschulen, die der DAAD in Bonn durchführte;

11.-14. Februar 2002: Vortrag über „Graduate Employment and Work in Africa: Results of a Comparative Study“ im Rahmen der Konferenz „Higher Education at the Crossroads: A Policy Consultation on Higher Education in Afrika“, die gemeinsam von der UNESCO und der Association of African Universities in Dakar (Senegal) veranstaltet wurde;

8. März 2002: Vortrag „Hochschulzulassung und Strukturentwicklung des Hochschulwesens“ im Rahmen des Symposiums „Hochschulrecht, Hochschulmanagement, Hochschulpolitik“, anlässlich des 60. Geburtstags ehemaligen Rektors Prof. Christian Brünner an der Universität Graz (Österreich);

21.-23. März 2002: Abschlussreferat im Rahmen des Workshops „Competencies, Higher Education and Career in Japan and the Netherlands“, der an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Maastricht (Niederlande) stattfand; Veranstalter war das Research Centre for Education and the Labour Market (ROA) der Universität Maastricht.

PERSONALIA

Volker Jahr, seit März 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter am WZ I, u.a. im Projekt „Study in Another European Country and Subsequent Employment“ im Rahmen der SOKRATES-2000-Evaluation, wechselt zum 15. April an die Fachhochschule Bielefeld, wo er im Rahmen des NRW-weiten Programmes „Studienreform 2000plus“ eine Stelle für Evaluation und Hochschulentwicklung antritt. Ziel des Programms ist die Konzipierung und Einführung eines hochschulweiten Evaluationsystems, das für den Routinebetrieb geeignet ist. Privat bleibt Volker Jahr Kassel zunächst, zumindest an den Wochenenden, erhalten.



Volker Jahr

Manuela Schröder-Gronostay, langjähriges Mitglied des WZ I, trat im Dezember 2001 eine neue Stelle als Fachbereichsreferentin im Fachbereich Bauingenieurwesen an der Universität Kassel an. Bereits während ihrer Studienzeit arbeitete sie als studentische Hilfskraft im WZ I, u. a. im Projekt „Hochschulabsolventenstudie“. Nach Abschluss ihres Studiums 1991 (M.A.) arbeitete sie bei der Hochschul-Informationssystem GmbH in Hannover ebenfalls im Bereich Hochschulforschung. Anfang 1995 kehrte sie an die Universität Kassel zurück und nahm bei Hans-Dieter Daniel im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften eine Qualifikationsstelle an. Am WZ I war sie an zahlreichen Projekten beteiligt. Im Rahmen ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit dem Thema „Bedingungsfaktoren des Studienabbruchs“. Wir freuen uns sehr, dass Manuela an der Universität Kassel bleibt und weiterhin als Mitglied dem WZ I verbunden ist.



Manuela Schröder-Gronostay

Seit 1. Januar dieses Jahres ist Dr. **Ute Lanzendorf** als wissenschaftliche Mitarbeiterin am WZ I, um Aufgaben im Forschungsbereich „Internationalisierung

der Hochschulen“ zu übernehmen. Sie bringt eine Reihe von Erfahrungen mit:

Im Anschluß an ein Studium der Wirtschafts- und Sozialgeographie an der Universität Hannover und jeweils einjährige Studienaufenthalte in Barcelona/Spanien und London/Großbritannien war Ute Lanzendorf wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt am Main. Angeregt durch ein Praktikum bei der United Nations Industrial Development Organisation (UNIDO) in Wien hatte sie sich bereits in ihrer Diplomarbeit mit Fragen des Zusammenhangs zwischen Bildung und Entwicklung auseinandergesetzt. Am DIPF spezialisierte sie sich auf Themen der international vergleichenden Bildungsforschung. In ihrer Dissertation am Fachbereich Geographie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main untersucht sie bildungspolitische Regionalisierungsprozesse in Spanien und Großbritannien und entwickelt auf der Grundlagen regionaler Fallstudien das Konzept einer Gestaltenden Region.



Ute Lanzendorf

Unmittelbar bevor sie nach Kassel kam, war Ute Lanzendorf Referentin in der internationalen Abteilung der Hochschulrektorenkonferenz in Bonn. Dort zeichnete sie für die internationale Hochschulzusammenarbeit mit Westeuropa und Lateinamerika verantwortlich.

Am WZ I führt sie derzeit eine EU-weite Befragung zur nationalen Verfügbarkeit statistischer Daten über studentische Mobilität durch. Außerdem ist sie an der Zwischenevaluierung des SOKRATES II-Programms in Deutschland beteiligt. Im Rahmen eines Eigenprojekts analysiert sie zudem binational integrierte Studiengänge mit Doppeldiplom aus dem Blickwinkel der Internationalisierungsdebatte.



Isabelle Le Mouillour

Seit Herbst 2001 ist Oec. **Isabelle Le Mouillour**, M.A., Mitglied des WZ I. Sie hat Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften und Sprachen in Frank-

reich (Universität Jules Verne, Amiens), England (Liverpool Polytechnic) und Deutschland (Universität Kassel) studiert. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung, des Innovationsmanagements und des interkulturellen Managements. Sie ist für das Projekt „Internationales Monitoring: Weiterbildung“ mit dem Schwerpunkt „Lernen im Prozeß der Arbeit“ (vorgestellt auf S. 3) verantwortlich.

Neues Mitglied im Direktorium des WZ I

Wir begrüßen Prof. Dr. Christoph Scherrer, vom Fachbereich 5 der Universität Kassel als Mitglied des WZ I. Er wurde auf der Direktoriumssitzung des WZ I am 15.4.2002 aufgenommen.

Christoph Scherrer studierte Volkswirtschaft und Politologie an der Universität Frankfurt, wo er 1989 mit einer regulationstheoretischen Arbeit über die US-Auto- und Stahlindustrie promovierte. 1990 wurde er Wissenschaftlicher Assistent am J. F. Kennedy-Institut der Freien Universität Berlin. Während seiner Assistentenzeit hielt er sich mehrmals zu Forschungs- und Lehraufenthalten in den USA auf und leitete ein von der Hans-



Christoph Scherrer

Böckler-Stiftung finanziertes Projekt zu Sozialklauseln im internationalen Handel (1996/97). Er habilitierte 1998 an der FU Berlin. Thema der Habilitationsschrift war „Weltmarkt als Projekt? Durchsetzung liberaler Außenwirtschaftspolitik in den USA, 1960-1998“. Seit dem Wintersemester 2000 lehrt Christoph Scherrer an der Universität Kassel im Fachgebiet „Globalisierung und Politik“. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Governance of world markets; knowledge networks; American foreign economic policy making and industrial policy; post-positivist approaches to international relations.

Jüngste Veröffentlichung: Stefan Beck, Gülay Caglar und Christoph Scherrer: Nach der New Economy: Perspektiven der deutschen Wirtschaft, Münster, Verlag Westfälisches Dampfboot 2002.

Thomas Fritz und Christoph Scherrer: GATS 2000, Arbeitnehmerinteressen und die Liberalisierung des Dienstleistungshandels. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung 2002.

Angelika Wetterer, langjähriges Mitglied des Wissenschaftlichen Zentrums und dem WZ I weiterhin als Gast verbunden, habilitierte im Februar 2002 an der Universität Kassel. Ihre Habilitationsschrift „Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion“, die im Rahmen des Verfahrens von Ulrich Teichler (Kassel) und Regina Becker-Schmidt (Hannover) begutachtet wurde, wird demnächst veröffentlicht.

Sie hielt ihre Probevorlesung am 6.2.2002 zum Thema „Die Krise der Sozialisationsforschung als Spiel gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse“. Sie erwarb die Venia legendi für Soziologie. Herzlichen Glückwunsch!

GÄSTE DES WZ I

Am 6. Januar 2002 war Frau Dr. **Rosemarie Kohls** vom Institut für Hochschulforschung der Universität Wittenberg (Hof) Gast des WZ I.

Am 17. - 18. Februar 2002 war Prof. Dr. **Yumiko Yoshikawa** von der japanischen National Institution for Academic Degrees, Tokyo, Gast des Zentrums.

Am 24. - 27. März 2002 besuchte Dr. **Takahiro Saito**, der ebenfalls der National Institution for Academic Degrees, Tokyo, angehört, das WZ I.

Am 28. März 2002 stattete Prof. Dr. M. **Fernandez Perez** von der Universidad Complutense, Madrid, dem Kasseler Zentrum einen Besuch ab.

Am 7. März 2002 war Prof. Dr. **Vicente M. Castañeda**, Rector der Universidad Nacional „Jorge Basadre Grohman“, Lima, Peru, in unserem Zentrum zu Gast.

Seit dem 15. April 2002 ist Frau **Aniko Vida** von der Universität Debrecin, Ungarn, als PhD-Studentin für einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt Gastwissenschaftlerin am WZ I.

Am 6. Februar 2002 waren **Christoph Hansert** von der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE) und **Michael Golba** (Universität Oldenburg) beim WZ I zu Gast.

NEUERSCHEINUNGEN

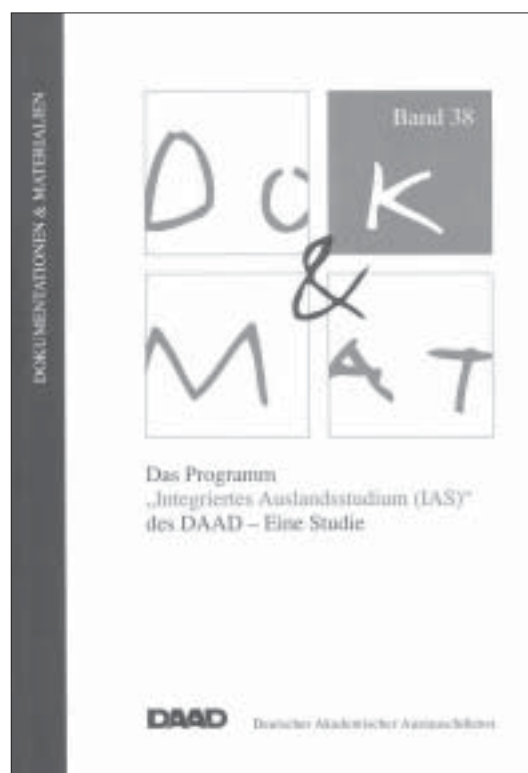
Stefanie Schwarz und Martina Schotte-Kmoch: Das Programm „Integriertes Auslandsstudium (IAS) des DAAD – Eine Studie“. Köln: Deutscher Akademischer Austauschdienst 2001; mit einem Vorwort von Thomas Schmidt-Dörr (ISBN: 3-87192-770-8)

Das Programm „Integriertes Auslandsstudium“ (IAS) des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), das Stefanie Schwarz und Martina Schotte-Kmoch in ihrer gerade veröffentlichten Studie untersucht haben, feierte 2000 sein 20-jähriges Bestehen und ist damit eines der etablierten Programme des DAAD. Mit dem IAS-Programm wird deutschen Studierenden in einer kleinen Gruppe (Mindestteilnehmerzahl 3) ein ein- bis zweisemestriges Auslandsstudium im Rahmen von fachbezogenen Vereinbarungen zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen bzw. Fachbereichen oder Hochschullehrerinnen und -lehrern ermöglicht. Das IAS-Programm fördert, anders als andere Programme des DAAD, Studierende im Erststudium, und die Förderung erfolgt, wenn die deutsche Hochschule mit einer bestimmten Partnerhochschule im Ausland kooperiert und zumindest einen organisatorischen Rahmen für die Kooperation bereitstellt. Der DAAD nahm damit Ideen auf, wie sie zum Beispiel von Programmen des „Junior Year Abroad“ in den USA verfolgt wurden oder seit 1976 von den Gemeinsamen Studienprogrammen der Europäischen Gemeinschaft gefördert werden.

Ziele und Anlage der Studie

Bereits in den 80er Jahren waren einige größere Studien durchgeführt worden, in denen die Erfahrungen der Gemeinsamen Studienprogramme u.a. mit dem IAS-Programm verglichen wurden. Im Rahmen der aktuellen Studie des WZ I wurden Veränderungen der letzten zehn Jahre betrachtet, so z.B. die Entwicklung der Reziprozität und die der Studiengabehrenereduktion, sowie die Entwicklung der verfahrenstechnischen Aspekte des IAS-Programms. Der Schwerpunkt der Untersuchung lag auf der heutigen Situation. Diese Vorgehensweise erlaubte, die Wahrnehmung des Programms aus Perspektive verschiedener Akteure zu vergleichen.

Die Daten der Studie von Schwarz und Schotte-Kmoch basieren auf den Ergebnissen von umfangreichen schriftlichen Befragungen und Interviews mit Verantwortlichen von IAS-Programmen und auf den Ergebnissen der schriftlichen Befragung (Totalerhebung) der Studierenden des Jahrgangs 1997/98. Neben den Angaben zu „objektiven“ Daten, wie z.B. Ergebnisse zur Programmentwicklung, zur Fächerverteilung und zur regionalen Verteilung, spiegelt der Bericht die Erfahrungen mit IAS-geförderten Austauschprogrammen aus Sicht der beteiligten Akteure wider. Dazu gehören die verantwortlichen Programmbeauftragten an deutschen Hochschulen, die verantwortlichen Vertreter der Akademischen Auslandsämter, die IAS-Beauftragten an ausländischen Partnerhochschulen sowie die Studierenden des IAS-geförderten Studienjahrgangs 1997/98. Es waren die Betrachtungen der Hauptbeteiligten der IAS-Programme, die die Autorinnen in dieser Studie besonders interessierten – ihre Vorstellungen und Wünsche zum IAS-Programm, aber auch ihre offene Kritik und ihr besonderes Lob in Bezug auf spezifische Programmaspekte. Diese Betrachtungsweisen, Ideen, Meinungen und Kritikpunkte wurden systematisch zusammengefaßt und analysiert und die Ergebnisse werden prozeßorientiert dargestellt.



Weitere Neuerscheinungen

BORNMANN, Lutz und ENDERS, Jürgen: „Karriere unterm Doktorhut“ In: Der Tagesspiegel, vom 25.11.2001, S. 32.

BORNMANN Lutz und ENDERS, Jürgen: „Übergangsverläufe und Statuspassagen nach der Promotion“. In: WINGENS, Matthias und SACKMANN, Rainer (Hg.): Bildung und Beruf. Ausbildung und berufsstruktureller Wandel in der Wissensgesellschaft. Weinheim und München: Juventa 2002, S. 159-177.

BRADATSCH, Christiane: „Dekansarbeit kann Spaß machen“. In: Intern. Informationen und Meinungen aus der Technischen Universität Darmstadt, 22. Jg., 2001, H.8., S. 9

ENDERS, Jürgen: „A Chair System in Transition. Appointment, Promotions, and Gate-Keeping in German Higher Education“. In: Higher Education, 41. Jg. 2001, H. 1, S. 3-25.

ENDERS, Jürgen; KEHM, Barbara M. und SCHIMANK, Uwe: „Structures and Problems of Research in German Higher Education“: An Overview and an Agenda for Further Studies. In: ADAMS, Robert Mc C. (Hg.): Trends in American & German Higher Education. Cambridge, MA.: American Academy of Arts and Sciences, 2002, S. 85-119.

ENDERS, Jürgen und SCHIMANK, Uwe: „Faule Professoren und vergreiste Nachwuchswissenschaftler. Einschätzungen und Wirklichkeit“. In: STÖLTING, Erhard und SCHIMANK, Uwe (Hg.): Die Krise der Universitäten. Opladen: Westdeutscher Verlag 2001 (Leviathan, Sonderheft; 20), S. 159-178.

MAIWORM, Friedhelm: „ERASMUS: Continuity and Change in the 1990s“. In: European Journal of Education, 36. Jg., 2001, H. 4. S. 459-472.

SCHOMBURG, Harald: „Studieren lohnt sich – Ergebnisse der Europäischen Absolventenstudie“. In: HÖLZEL, Jana; FABEL, Melanie u.a.: SCHULE – Studium – Arbeitsmarkt. Dokumentation einer Tagung zur Studierbereitschaft von Schülerinnen und zu Arbeitsmarktperspektiven für AkademikerInnen in Sachsen-Anhalt. Halle (Saale): Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. (Diskussionspapiere der Kooperationsstelle Halle, Band 3)

TEICHLER, Ulrich: „Erfahrungen der Studierenden mit dem Auslandsstudium – das Beispiel ERASMUS“. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens, 49. Jg., 2001, H. 2, S. 199-207.

TEICHLER, Ulrich: „Hochschulbildung“. In: TIPPELT, Rudolf (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Opladen: Leske und Budrich 2002, S. 349-369.

TEICHLER, Ulrich: „Hochschule und Beruf – immer noch die gleichen Fragen oder neue Antworten?“. In: RÖDIGER, Karl-Heinz (Hg.): Dirk Hartung 60. Eine Festschrift. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung 2001, S. 9-16.

TEICHLER, Ulrich: „Internationalisierung der Hochschulen“. In: Das Hochschulwesen, 50. Jg., 2002, H.1. S. 3-9.



TEICHLER, Ulrich und GORDON, Jean (Hg.): Mobility and Cooperation in Education – Recent Experiences in Europe. Themenheft der Zeitschrift „European Journal of Education, 36. Jg., 2001, H. 4 (Blackwell Publishers, ISSN 0441 8211).

TEICHLER, Ulrich und JAHR, Volker: „Mobility During the Course of Study“. In: European Journal of Education, 36. Jg., 2001, H. 4. S. 443-458.

TEICHLER, Ulrich und SCHOMBURG, Harald: „From Higher Education to Employment. A European-Wide Survey“. In: BALSTER, Eva, GIESEN, Birgit und SIEGLER, Tanja (Hg.): Challenge Europe. International Guide for Students and Graduates. Köln: Staufenbiel Institut für Studien-Berufsplanung 2001, S. 26-36.

WINKLER, Helmut: Wie sehen AbsolventInnen den Praxisbezug im Studiengang Wirtschaftswissenschaften der Universität Kassel? Sonderauswertung einer Absolventenstudie 1994 zum Thema: Praxisbezug des Studiums und Berufspraktische Studien. Als Download unter: http://www.uni-kassel.de/wz1/v_wi1.pdf

Beim niederländischen Wissenschaftsverlag Elsevier erschien 2001 die 26-bändige „International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences“, herausgegeben von Neil J. Smelser und Paul B. Baltes. Ulrich Teichler verfasste die Artikel: „Education and Employment“ (S. 6700-6705) und „Higher Education“ (S. 4178-4182).

Impressum:

WZ I update
Nr. 13 – April 2002

Herausgeber:

Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ I)
Universität Gesamthochschule Kassel
Mönchebergstraße 17, D-34109 Kassel
Tel.: 0561/804-2415, Fax: 0561/804-7415
e-mail: wz1@hochschulforschung.uni-kassel.de
internet: <http://www.uni-kassel.de/wz1/welcome.htm>

WZ I update erscheint zweimal jährlich

Redaktion: Christiane Bradatsch, Stefanie Schwarz, Ulrich Teichler

Grafische Gestaltung: Paul Greim, Christiane Bradatsch

Druck: Druckwerkstatt Bräuning + Rudert GbR, Espenau

Ulrich Teichler wird 60...

Dass Ulrich Teichler ein international viel gefragter Forscher ist, ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WZ I keine Neuigkeit, seine Reise- und Vortragsaktivitäten sind legendär; dass er aber immerhin durchschnittlich 20 Länder pro Jahr besucht, erfahren wir aus der HNA, die Ulrich Teichler in ihrer Sonntagsausgabe vom 31. März 2002 ein Special widmete (siehe d. nebenstehenden Ausriss).

Umso glücklicher sind wir, dass es in diesem Jahr einen Termin gibt, an dem er ganz sicher in Kassel sein wird; denn: wer den Artikel genau gelesen (und nachgerechnet) hat, konnte erfahren, dass Ulrich Teichler in diesem Jahr - am 23. Juli - 60 Jahre alt wird. Ein Grund zu feiern! Da das eigentliche Geburtsdatum in die Semesterferien fällt, planen wir, das Ereignis im Herbst, im Rahmen einer internationalen Konferenz, ausgiebig zu würdigen: Am 18. und 19. Oktober 2002 findet in Kassel ein Symposium „Universities - Fit for the Future“ statt. Vorbereitet von einer Planungsgruppe im WZ I (Bradatsch, Brinckmann, Daniel, Enders, Neusel, Schomburg, Schwarz und Winkler) wird es internationale Hochschulforscherinnen und Hochschulforscher zusammenführen, die mit Ulrich Teichler in einem seiner zahlreichen internationalen Forschungsprojekte kooperiert haben oder Co-Autorinnen und -Autoren bei Veröffentlichungen gewesen sind. Neben Kolleginnen und Kollegen werden auch Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus der Hochschulforschung nicht fehlen. In fünf parallelen Arbeitsgruppen werden auf



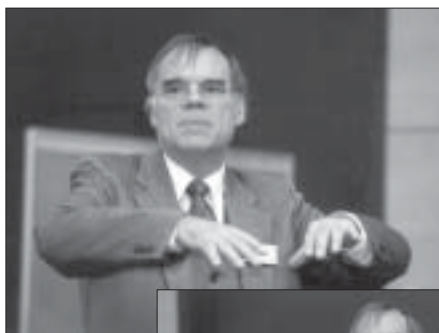
HNA Sonntagszeit vom 31.03.2002

diesem Symposium Themenschwerpunkte aufgegriffen, denen Bedeutung für die zukünftige Gestalt der Hochschulen zugemessen wird.

Natürlich darf an dieser Stelle nicht zu viel ausgeplaudert werden, schließlich soll noch Raum für Überraschungen bleiben, aber soviel können wir verraten: am 18. Oktober abends wird (im Gießhaus

der Universität Kassel) ein Empfang aus Anlass des Geburtstags von Ulrich Teichler stattfinden.

Das vorläufige Symposiums-Programm wird zusammen mit den Einladungen voraussichtlich Ende Mai verschickt werden. Rückfragen (und Kontakt zum Festkomitee) bitte an: bradatsch@hochschulforschung.uni-kassel.de



Zur Person:

Prof. Dr. Ulrich Teichler, Soziologe, geb. 1942, seit 1987 C4-Professor für Berufs- und Hochschulforschung an der Universität Kassel, Geschäftsführender Direktor des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung;



- Ausgezeichnet mit dem Forschungspreis des Council on International Educational Exchange und dem Comenius-Preis der UNESCO;
- mehr als 800 Veröffentlichungen, übersetzt wurden Publikationen in 13 weitere Sprachen ;

- Wichtigste Forschungsthemen: Arbeitsmarkt und Berufstätigkeit von Hochschulabsolventen; Struktur des Hochschulwesens; Bedingungen und Folgen der Hochschulexpansion in Industriegesellschaften; Beziehungen von Studienangeboten und -bedingungen; Studium und beruflicher Tätigkeit; Funktion von Zertifikaten und Selektion in Bildung und Beruf; Bildungsplanung und Bildungspolitik; Internationaler Vergleich von Hochschul- und Beschäftigungssystemen; Auslandsstudium und internationale Hochschulkooperation; Evaluation im Hochschulsystem.

Ausführlichere Informationen unter: http://www.uni-kassel.de/wz1/p_te_i_d.htm